

Was anderes...

Pfarrbrief der katholischen Gemeinden

01
12

St. Cornelius • Zum Göttlichen Erlöser • St. Adelheid • Zu den hl. Engeln • St. Servatius
www.kath-kirchen-roncalli.de



Auf neuen Wegen



Bruno Hollweger und
Klaus Müller, Vorstände
der Kölner Bank eG

Gemeinsam stärker

Natürlich Wir.

Was einer alleine nicht schafft, das erreichen wir gemeinsam. Nach diesem Grundgedanken handelt die Kölner Bank eG erfolgreich seit fast 150 Jahren. Wir laden Sie ein, Teil der starken Gemeinschaft bei der Kölner Bank zu werden. Profitieren Sie als eines von fast 40.000 Mitgliedern von den Vorzügen einer genossenschaftlich organisierten Filialbank. Sprechen Sie uns an. Gerne erläutern wir Ihnen, warum wir uns voll und ganz auf unsere Region und die Menschen hier konzentrieren. Die einzig wahre Kölner Bank sind **Natürlich Wir.** Telefon: 0221/2003-2004 | www.natuerlich-wir.de

**EIN GEWINN
FÜR ALLE**
Die Genossenschaften

Internationales
Jahr der
Genossenschaften
2012



Kölner Bank eG
Ihre Volksbank in Köln.

Vorwort	2
Thema „Auf neuen Wegen“	
Oster-Visionen	4
Spuren am Weg	8
Auch wir sind Emmausjünger	10
Trierwallfahrt	12
Ein Kommunionkind berichtet	14
Aus der Roncallipfarreiengemeinschaft	
Ein Hirte aus Peru	16
Ein Fest das zusammenführt – Fronleichnam	20
Fronleichnamsprozession	22
Jubiläen in Ostheim	23
Familienzentrum	26
Biesfeld – Ein Halbmarathon des Glaubens	28
Infos aus dem Pfarrgemeinderat	30
Gemeindeseiten	
St. Adelheid	31
St. Cornelius – Zum Göttlichen Erlöser	32
St. Servatius & Zu den Hl. Engeln	36
Gottesdienste	38
Kontakte und Adressen	42
Seelsorger und Ansprechpartner	44
Impressum	43

Neuer Pfarrbrief für ganz Roncalliland

**Sie halten den neuen „Pfarrbrief“
in Ihren Händen!**

Einer für alle! Einmal mehr sind die katholischen Pfarrgemeinden in Ostheim, Neubrück, Rath-Heumar ein Stück zusammengewachsen. Einmal mehr gehen sie auf neuen Wegen. Auf jeden Fall war es ein Wagnis, diesen neuen Pfarrbrief für die fünf Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft Roncalli aus der Taufe zu heben.

Nach den Vorstellungen und Vorgaben des Pfarrgemeinderates hat sich das

Redaktionsteam an die Arbeit gemacht. Der Name soll auch Programm sein:

„Was anderes“

Wir wollen Sie informieren über die Seelsorge in unseren Stadtteilen Rath-Heumar, Neubrück und Ostheim. Wir hoffen, dass auch diejenigen, die nicht regelmäßig die Gottesdienste besuchen, etwas erfahren über Entwicklungen, religiöse Themen und Angebote der fünf Gemeinden.

**Teilen Sie uns mit, was Ihnen gefällt
oder was Sie vermissen!**





Zunächst soll dieser Pfarrbrief zweimal jährlich erscheinen: „vor Ostern und vor Weihnachten“. Jede Ausgabe steht unter einem Schwerpunktthema.

Diese erste Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema „Neue Wege gehen“.

Wie oft müssen wir ausgetretene Pfade verlassen und Neuland beschreiten?

Leben bringt immer Veränderungen, denn sonst würden wir in einem Museum leben.

Auch die Kirche kann sich notwendigen Veränderungen nicht entziehen. Auch die Kirche muss, wenn es notwendig ist, bekannte Pfade verlassen und Neuland beschreiten!

Ostern war solch ein Ereignis, das die Welt verändert hat. Jesus Christus, am Kreuz gestorben, ist seinen tief enttäuschten Freundinnen und Freunden begegnet. Sie haben erfahren: Er lebt!

Auf dieses Fest der Auferstehung Christi gehen wir nun zu.

Ich möchte mich bedanken beim Redaktionsteam für die Arbeit an diesem Pfarrbrief und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Durchstöbern dieser ersten Ausgabe.

Ihr Pastor

Gerd Breidenbach



Oster-Visionen

Liebe Mitchristen!

In diesen Tagen vor Ostern möchte ich Ihnen eine Vision erzählen:

Palästinenserpräsident Abbas und Ministerpräsident Netanjahu stoßen auf eine gute und friedvolle Nachbarschaft zweier unabhängiger Staaten an. Die Präsidenten Obama und Ahmadinedschad treffen sich regelmäßig zum Golfspielen und loben die guten Beziehungen zwischen den USA und dem Iran. Der Hunger in der Welt konnte durch ein gerechtes Teilen und Verteilen bekämpft werden.

Diese Visionen widersprechen unserer realen Erfahrungswelt. Das ist doch schier unmöglich! Reine Phantasie! Hirnspinste!

Aber auch Ostern und die Auferstehung durchbrechen unsere gewohnten Erfahrungen. Das gab es noch nie! Ist hier auch nur der Wunsch der „Vater des Gedankens“?

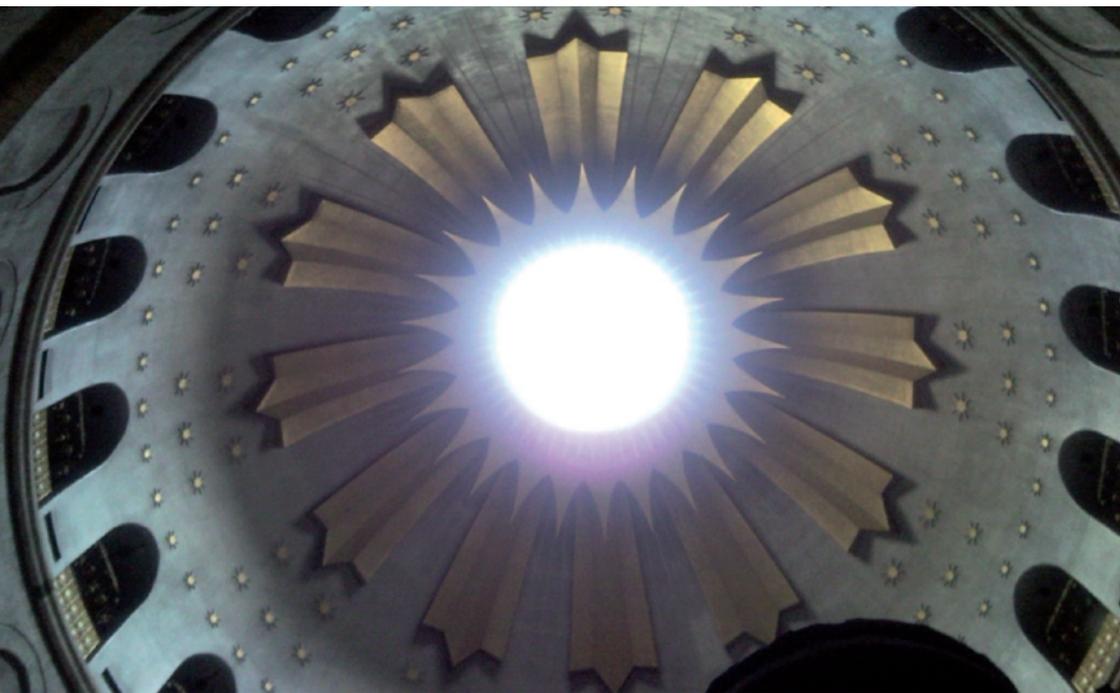
Am Ostermorgen herrscht zuerst einmal große Ratlosigkeit und nicht großer Jubel.

Das Grab ist zwar leer, aber es braucht seine Zeit, um die Auferstehung zu erfahren! Die Jüngerinnen und Jünger sind sehr skeptische Menschen, die nicht leichtgläubig einem Phantom hinterherlaufen. Ostern wird es erst, als Jesus sich selbst seinen Anhängern zeigt und ihnen persönlich begegnet.

Ostern kommt nicht allein vom leeren Grab, es ist nur ein Hinweis. Die Zeuginnen und Zeugen erfahren persönlich in ihrem tiefsten Inneren: Jesus lebt! Er ist mir begegnet! Ich habe ihn gesehen! Er ist nun bei Gott endgültig aufgehoben! Hierin liegt auch unsere Hoffnung begründet. Denn er ist für uns auferstanden!

Doch Auferstehung erwarten wir nicht erst nach unserem Tod.

Jesus will auch jetzt schon, in unserem Alltag, die engen Gräber öffnen. Er will uns herausholen aus allem, was uns einengt und uns gefangen hält. Überall, wo sich Isolation, Abhängigkeit und Mutlosigkeit breit gemacht haben, will er uns neue



Hoffnung und neue Lebensmöglichkeiten eröffnen. Auferstehung, das ist nicht nur etwas für Einzelne. Auferstehung ist etwas für die ganze Welt.

Deshalb: Starren wir an Ostern nicht nur auf das leere Grab, den Ort, an dem sich nichts mehr bewegt! Glauben wir nicht daran, dass alles so bleiben muss, wie es ist! Auch nicht in unserem Land, nicht in unserer Stadt Köln, nicht in unserer Pfarreiengemeinschaft Roncalli!

Geben wir uns selbst und anderen eine neue Chance!

So wünsche ich Ihnen und mir:
Ein neues Leben!

Oder anders ausgedrückt:

Ich wünsche uns allen: **FROHE OSTERN!**

Gerd Breidenbach, Pfarrer

Spuren am Weg

Es war einmal ein Vater, der zwei Söhne hatte. Je älter und gebrechlicher er wurde, desto mehr dachte er über sein Leben nach. Und manchmal kamen ihm Zweifel, ob er seinen Söhnen wohl das Wichtigste für ihr Leben weitergegeben hatte. Weil ihn diese Frage nicht losließ, beschloss der Vater seine Söhne mit einem besonderen Auftrag auf eine Reise zu schicken. Er ließ sie zu sich kommen und sagte: „Ich bin alt und gebrechlich geworden. Meine Spuren und Zeichen werden bald verblassen. Nun möchte ich, dass Ihr in die Welt hinaus geht und dort Eure ganz persönlichen Spuren und Zeichen hinterlasst.“

Die Söhne taten, wie ihnen geheißen und zogen hinaus in die Welt.

Der Ältere begann sogleich eifrig damit, Grasbüschel zusammenzubinden, Zeichen in Bäume zu schnitzen, Äste zu knicken und Löcher zu graben, um seinen Weg zu kennzeichnen.

Der jüngere Sohn jedoch sprach mit den Leuten, denen er begegnete, er ging in die Dörfer und feierte, tanzte und spielte mit den Bewohnern.



Da wurde der ältere Sohn zornig und dachte bei sich: „Ich arbeite die ganze Zeit und hinterlasse meine Zeichen, mein Bruder aber tut nichts.“

Nach einiger Zeit kehrten sie zum Vater zurück. Der nahm dann gemeinsam mit seinen Söhnen seine letzte und beschwerliche Reise auf sich, um ihre Zeichen zu sehen.

Sie kamen zu den gebundenen Grasbüscheln. Der Wind hatte sie verweht und sie waren kaum noch zu erkennen. Die gekennzeichneten Bäume waren gefällt worden und die Löcher, die der ältere der beiden Söhne gegraben hatte, waren fast alle bereits wieder zugeschüttet. Aber wo immer sie auf ihrer Reise hinkamen, liefen Kinder und Erwachsene auf den jüngeren Sohn zu und freuten sich, dass sie ihn wiedersahen und luden ihn zum Essen und zum Feiern ein.

Am Ende der Reise sagte der Vater zu seinen Söhnen: „Ihr habt beide versucht, meinen Auftrag, Zeichen zu setzen und Spuren zu hinterlassen, zu erfüllen. Du, mein älterer, hast viel geleistet und gearbeitet, aber deine Zeichen sind verblichen. Du, mein jüngerer, hast Zeichen und Spuren in den Herzen der Menschen hinterlassen. Diese bleiben und leben weiter.“

Tania Konnerth

Die Anhänger des neuen Weges...

... waren für Paulus die Mitglieder der jungen Gemeinden, die er als Saulus verfolgte (Apg 9,2). Sind auch wir heute solche Menschen? Und was für ein neuer Weg soll das denn sein?

In der Kirche haben wir – noch ist es gar nicht so lange her – die Geburt Jesu gefeiert und jetzt bereiten wir uns auf Ostern vor, das heißt wir bedenken Jesu Tod und seine Auferstehung. Dies sind ja auch die Eckpunkte unseres Glaubens, so bekennen wir es im Glaubensbekenntnis: geboren von der Jungfrau Maria – gekreuzigt, gestorben, begraben und am dritten Tage auferstanden von den Toten.

Aber wo ist der Weg? Was liegt zwischen diesen Eckpunkten? Das Fehlende, das ist doch der neue Weg. Als die Johannesjünger Jesus fragen, ob er der Gesandte Gottes sei, da antwortet er: „Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet.“ (Mt11,5) Das ist die heilmachende Botschaft vom bereits angebro-

chenen Reich Gottes, das ist unser neuer Weg. Jetzt wird manch einer sagen, ich kann keine Wunder wirken. Wie soll denn das gehen. Hier hat Willem Wilms eine sehr bemerkenswerte Antwort:

Wußten sie schon
daß die nähe eines menschen
gesund machen
krank machen
tot und lebendig machen kann

wußten sie schon
daß die stimme eines menschen
einen anderen menschen
wieder aufhorchen läßt
der für alles taub war

wußten sie schon
daß das wort
oder das tun eines menschen
wieder sehend machen kann einen
der für alles blind war
der nichts mehr sah
der keinen sinn mehr sah in dieser welt
und in seinem leben



Auch in unserem Roncalli-Land möchten wir Anhänger des neuen Weges sein. Der Pfarrgemeinderat hat seit seinem Bestehen geschaut, was die Menschen in unseren Gemeinden brauchen und erwarten.

Nun wollen wir uns in diesem Jahr ganz besonders den Kindern und Familien zuwenden. Durch Unterstützung, Veränderungen und Aktionen wollen wir mit großer Achtsamkeit versuchen, ein Stück des neuen Weges zu gehen. Vielleicht gelingt es so, die frohe Botschaft lebendig zu machen und dazu beizutragen, dass Leben in Fülle gelingt.

Lassen wir uns dazu von dem bekannten Lied anregen:

Der Herr wird nicht fragen: Was hast du gewusst, was hast du Gescheites gelernt? Seine Frage wird lauten: Was hast du bedacht, wem hast du genützt, um meinetwillen?

Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde. Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt.

Alois Albrecht

Auch wir sind Emmausjünger...

zum Lukasevangelium Kapitel 24 die Verse 1–35

Vor einem Jahr habe ich an der Fußwallfahrt nach Trier zum Grab des Apostel Matthias teilgenommen. Eine Woche in der Gruppe und allein, mit der Bibel und dem Rosenkranz, mit unbequemen Übernachtungen und mit guten Gesprächen. Hat nicht Jesus gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich dabei!“ Ich liebe das Wallfahren, auch wenn manche Wallfahrt zum touristischen Ausflug verflacht. Ich habe aber auch erlebt, wie aus einer Urlaubsreise eine Wallfahrt wurde.

Auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel fragt man sich: Warum mache ich das eigentlich? Und es kann passieren, dass man feststellt: Ich bin ja nur von zuhause weggelaufen. War das nicht auch damals so, als zwei Fans von Jesus nach seinem Tod aus Jerusalem wegliefen?

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete, und uns die Schrift aufschloss!“

Und da waren die Zwei doch extra zu den Festtagen nach Jerusalem gepilgert, um IHN näher kennen zu lernen. Und jetzt

Das! Enttäuscht pilgern sie wieder heim, im Tross derer, die auch an den Festtagen in Jerusalem waren.

Und da gab es doch wahrhaftig einen Fremden, der das große Spektakel in Jerusalem nicht mitbekommen hatte. Sie berichteten und er erklärte. Und er kannte sich aus in der Geschichte des Volkes Israel und in der Bibel, bei Moses und dem Bund mit Gott, bei den Mahnungen der Propheten und dem gläubigen Gebet der Psalmen.

Und er erklärte ihnen den großen Zusammenhang durch die Geschichte Gottes mit den Menschen bis hin zu dem, der da für diesen Bund gelebt und gestorben ist.

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete, und uns die Schrift aufschloss!“

Sie ließen ihn nicht weiterziehen. Den musste man doch näher kennenlernen.

Er nahm das „Brot“, sprach den Lobpreis und teilte es mit ihnen als Zeichen der Gemeinschaft miteinander und mit Gott.

„Da wurden ihnen die Augen aufgetan. Und sie erkannten ihn.“

Da wussten sie, was es heißt, ER ist auferstanden. Und dass diese Auferstehung etwas mit ihnen zu tun hat. So kehrten sie um nach Jerusalem.

Diese Geschichte ist für mich die schönste Auferstehungsgeschichte im Neuen Testament. Sie sagt mir immer wieder: Sei achtsam auf dem Weg, wer oder was dir begegnet! Wenn ich dann das Unerwartete oder den Fremdling nicht vorbei ziehen lasse, sondern zu mir einlade, werden auch mir die Augen aufgetan. Es führt zu neuem Denken oder Tun.

„Heute!“

„Wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!“

Ermahnt der Hebräerbrief (3,7) im Anschluss an Psalm 95,7.

Bei der Wanderung nach Trier waren auch vier Jugendliche dabei. Und ich muss feststellen, es hätte für sie keine bessere Vorbereitung auf die Firmung geben können.

Norbert Schiel



Trierwallfahrt

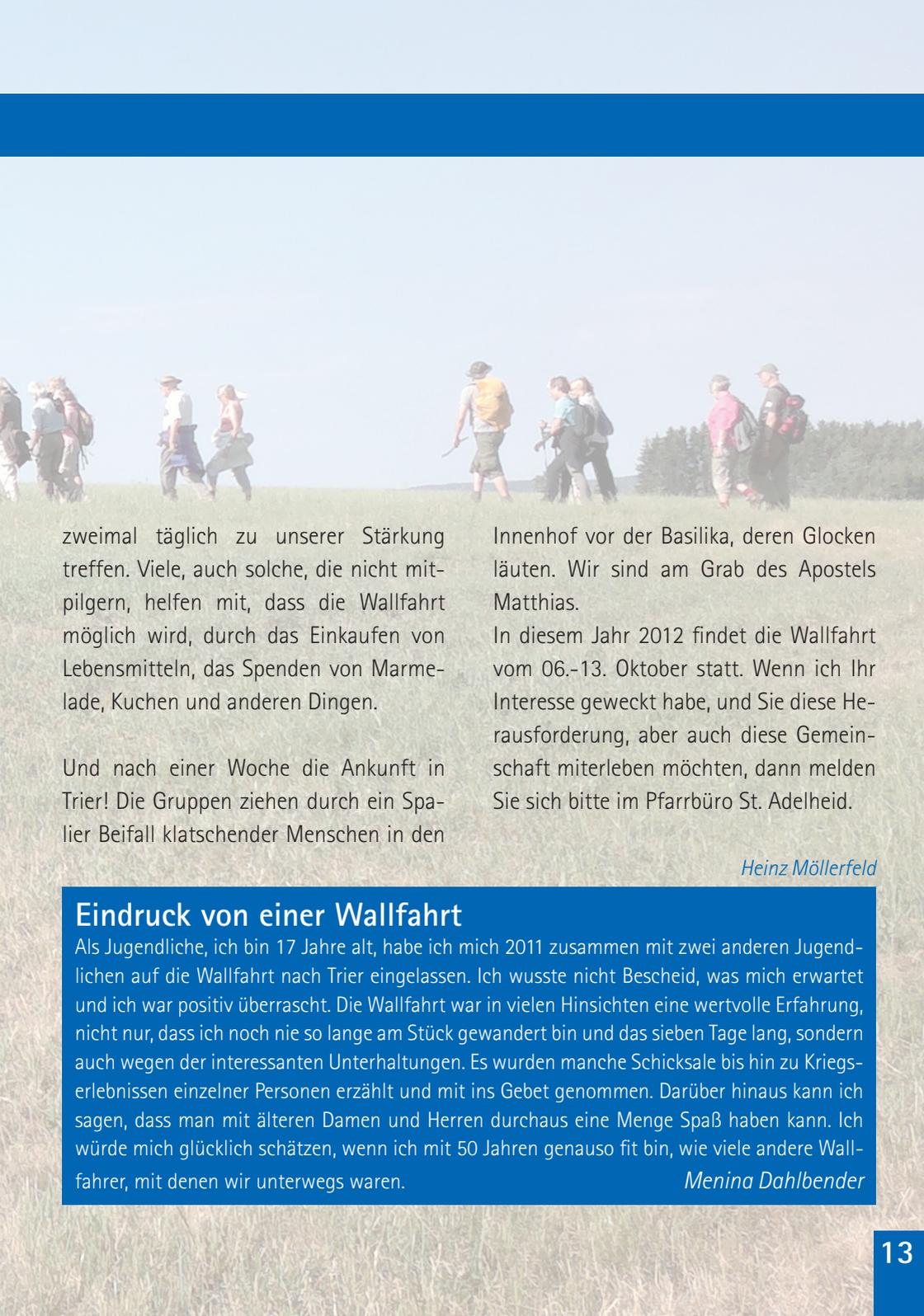
Firmanden unterwegs

Wer nie etwas über die Trierwallfahrt gehört hat, wird sich fragen, warum Menschen nach Trier pilgern. In drei Lexika konnte ich unter dem Stichwort „Trier“ keinen Grund für eine Wallfahrt finden. Da stand viel über die römische Geschichte der Stadt, über Industrie und Weinbau. Dass sich aber in Trier das einzige Apostelgrab in Deutschland und überhaupt nördlich der Alpen – in der Abtei Sankt Matthias – befindet, ist wenig bekannt. 31mal hat mittlerweile eine Gruppe aus Neubrück eine Wallfahrt zu Fuß, quer durch die Eifel nach Trier zum Grab des Apostels Matthias unternommen. Eine Woche sind die Pilger auf der ca. 200 km langen Strecke unterwegs.

Sie werden sich fragen, warum nehmen diese Leute diesen Weg auf sich, der ja auch mit Unannehmlichkeiten verbunden

ist? Es kann regnen, die Schlafmöglichkeiten (Luftmatratzen) und die Waschmöglichkeiten in Schulen und Gemeindehäusern sind nicht optimal. Aber die Wallfahrt hat auch etwas Elektrisierendes. Es gibt ganz wenige, die nur einmal mitgegangen sind. Da ist zunächst auch die sportliche Herausforderung, die körperliche Leistung. Aber wichtiger ist etwas anderes. Eine Woche ohne Fernsehen, ohne Zeitung, ohne die täglichen Ablenkungen. Es gibt Stunden, in denen man mit sich alleine ist. Es gibt Stunden, in denen man sich mit den Mitpilgern über unseren Glauben austauscht, und es gibt Stunden, in denen man für die Gemeinschaft da ist – wir sind nicht im Hotel!

Allerdings sind wir auch nicht wie Hape Kerkeling unterwegs. Unser Gepäck wird von einem LKW transportiert, den wir



zweimal täglich zu unserer Stärkung treffen. Viele, auch solche, die nicht mitpilgern, helfen mit, dass die Wallfahrt möglich wird, durch das Einkaufen von Lebensmitteln, das Spenden von Marmelade, Kuchen und anderen Dingen.

Und nach einer Woche die Ankunft in Trier! Die Gruppen ziehen durch ein Spalier Beifall klatschender Menschen in den

Innenhof vor der Basilika, deren Glocken läuten. Wir sind am Grab des Apostels Matthias.

In diesem Jahr 2012 findet die Wallfahrt vom 06.-13. Oktober statt. Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, und Sie diese Herausforderung, aber auch diese Gemeinschaft miterleben möchten, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro St. Adelheid.

Heinz Möllerfeld

Eindruck von einer Wallfahrt

Als Jugendliche, ich bin 17 Jahre alt, habe ich mich 2011 zusammen mit zwei anderen Jugendlichen auf die Wallfahrt nach Trier eingelassen. Ich wusste nicht Bescheid, was mich erwartet und ich war positiv überrascht. Die Wallfahrt war in vielen Hinsichten eine wertvolle Erfahrung, nicht nur, dass ich noch nie so lange am Stück gewandert bin und das sieben Tage lang, sondern auch wegen der interessanten Unterhaltungen. Es wurden manche Schicksale bis hin zu Kriegserlebnissen einzelner Personen erzählt und mit ins Gebet genommen. Darüber hinaus kann ich sagen, dass man mit älteren Damen und Herren durchaus eine Menge Spaß haben kann. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich mit 50 Jahren genauso fit bin, wie viele andere Wallfahrer, mit denen wir unterwegs waren.

Menina Dahlbender

Ein Kommunionkind berichtet

Was ein Kommunionkind von der Freizeit am 1. Adventssonntag in Bergneustadt seinem Großvater erzählt:

„Wir waren in Bergneustadt mit allen Gruppen der Kommunionkinder aus dem Roncalli-Kreis. Die Katecheten waren auch mit, auch der Pastor. Ich wollte erst überhaupt nicht gerne mitfahren und habe mich auch nicht darauf gefreut, weil ich nicht wusste, was auf mich zukam und ich auch nicht zum 1. Advent zu Hause sein konnte. Jetzt, wo wir zurück sind, kann ich nur sagen „Es war toll“.

Wir wurden mit 2 Bussen an den verschiedenen Jugendheimen abgeholt. Die Fahrt war schon lustig. Am Zielort angekommen wurden wir auf 4-, 6- oder 8-Bettzimmer aufgeteilt. (Zum Schlafen sind wir nicht viel gekommen).

Nach dem Abendessen hatten die älteren Messdiener „Knick-Lichter-Suchen“ im angrenzenden Wald vorbereitet. Das hat Spaß gemacht.

Am nächsten Tag haben wir Kommunionkinder das erste Mal gebeichtet. Viele Kinder, auch ich, waren sehr aufgeregt. Es wurde ein gutes Gespräch mit dem jeweiligen Geistlichen geführt.

An diesem Abend machten wir eine Nachtwanderung. Danach haben wir uns alle noch einmal in der Turnhalle getroffen und gesungen und gebetet.

In dieser Nacht schliefen wir ein bisschen besser, denn wir waren sehr müde.

Am Sonntag haben wir die Aula für die Messfeier vorbereitet und geschmückt. Ich gehörte zu der Gruppe, die mit ein paar Katecheten im Wald Tannen und sonstiges Grün für einen Kranz suchten. Frau Hanke hat daraus einen wunderschönen Adventskranz gebunden.

Die Feier hat mir gefallen. Wir haben an beiden Tagen sehr viel mit Frau Steinhäuser-Kampelmann gesungen und natürlich auch mit unserem Pastor, der singt nämlich gut und viel und laut.“

Kieran Hennesser



Und was sagt eine Katechetin dazu?

„Die Kommunionkinder haben dieses Wochenende gut angenommen. Sie waren herausgelöst aus dem normalen Alltag und konnten ruhig und gut vorbereitet zur 1. Beichte gehen.

Ein solches Wochenende wünsche ich auch den künftigen Kommunionkindern im nächsten Jahr. (Vielleicht ein bisschen mehr Freizeit draußen auf dem Gelände).“

Termine der Erstkommunion 2012

14.04.	14.30 Uhr	St. Cornelius
15.04.	10.00 Uhr	Zum Göttl. Erlöser
21.04.	14.30 Uhr	Zu den Hl. Engeln
22.04.	10.00 Uhr	St. Adelheid

Ein Hirte aus Peru

Bischof Sebastian Ramis spendet die Firmung

Am 15.06.2012 werden ca. 50 Jugendliche aus Ostheim, Neubrück und Rath-Heumar gefirmt. Es wird eine besondere Feier: denn statt wie sonst spendet nicht der zuständige Weihbischof Manfred Melzer das Sakrament, sondern ein Gast aus Peru, Bischof Sebastian Ramis. Während der Firmvorbereitung haben Jugendliche Bischof Ramis per Telefon interviewt.

Wie kommt es, dass Sie uns firmen?

Ich werde Euch das Sakrament der Firmung spenden. Übrigens zum ersten Mal hier im Pfarrverband. Durch die Freundschaft mit Eurem Pfarrer, meinem Freund Gerd Breidenbach, den ich schon über 10 Jahre kenne und auch Euren Weihbischof Manfred Melzer, der mir schon vor längerer Zeit persönlich gestattete Euch zu firmen, was mir eine große Freude bereitet.

Warum und wann haben Sie sich für den Priesterberuf entschieden?

Ich war 11 Jahre alt, als ich die Entscheidung traf, genauer gesagt, als ich auf





Kühe aufpasste, so wie unser Herr auch David ausgesucht hat, als dieser Schafe hütete. Ich kann also sagen, dass in der Stille des Feldes ich meine innere Stimme gehört habe, dass unser Herr mich nicht als Hirte von Tieren haben wollte, sondern als Hirte für Menschen. Ich habe meinen Eltern meine Entscheidung mitgeteilt und sie waren sehr froh darüber, dass ich Priester werden wollte. Ich will Euch jetzt ehrlich etwas sagen: Ich bin nicht in das Kloster der Franziskanern eingetreten um Bischof zu werden. Ich wollte ein Missionar sein, der durch die Dörfer zieht oder dorthin gehen, wo mein Ordensoberer mich geschickt hätte. Eigentlich wollte ich nach Brasilien, da wir dort in Mato Grosso eine Mission hatten, aber in Peru war ein Priester notwendig und da ich Gehorsam gelobt habe, bin ich mit Freude nach Peru gekommen.

Welche Aufgaben hat ein Bischof überhaupt?

Ich glaube die Hauptsorge eines Bischofs sind seine Priester. Er braucht gute, solide

Priester die ihm bei der Evangelisierung beistehen können. Ein Bischof in Peru hat am liebsten einen Priester als Leiter für vierzig Dörfchen und einen oder zwei Katecheten die ihm dabei helfen. Ich kümmere mich persönlich um die Katecheten und mache mit ihnen religiöse Fortbildungen. Wir tauschen Erfahrungen aus oder versuchen Probleme zu lösen, da die Menschen in den peruanischen Anden sehr bedürftig sind. Ich habe ca. 1500 Katecheten verteilt auf 840 Dörfern der Prälatur. Zurzeit habe ich 20 Priester, vier Franziskaner Patres und 20 Ordensfrauen. Sie alle bereiten die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vor. Die Firmung wird meistens vom Bischof gespendet. Wenn ich Firmung spende, muss ich vorher Beichte hören, und zwar nicht nur die der Firmanden, sondern auch die von den Eltern und Verwandten. Dies dauert manchmal vier bis fünf Stunden.

Da ich Bischof einer armen Region bin, muss ich auch die Stimme des Volkes sein, die Stimme derer, die sich nicht artikulieren können. Ich erhebe gerne meine Stim-

me gegen Ungerechtigkeiten, die die Menschen oft erfahren müssen. Ich verteidige die Menschenrechte. Ein Bischof muss auch den Kontakt zu den Regierungsvertretern halten, da Gott sei Dank, die Regierungen die Intervention und Meinung der Katholischen Kirche begrüßen. Ich bin natürlich auch Mitglied der Peruanischen Bischofskonferenz, im Moment gehöre ich der Kommission für Menschenrechte an und bin Vorsitzender der Kommission für Gesundheit.

Wie sieht bei Ihnen der normale Tagesablauf aus?

An einem Tag, an dem ich im Bischofshaus in Huamachuco bin, stehe ich um 06.00 Uhr auf. Um 06.45 Uhr beten wir die Laudes und danach zelebriere ich die Hl. Messe mit den anwesenden Priestern und Seminaristen, die sich im Haus aufhalten. Um 07.45 wird gefrühstückt. Um 08.00 Uhr beginne ich die Sprechstunde bis 12.15 Uhr. Um 12.15 Uhr beten wir und danach essen wir zu Mittag, ohne bis dahin zu wissen, wie viele wir sein werden, weil diejenigen die an meine Tür

klopfen und noch nichts gegessen haben, zum Essen eingeladen werden. Danach brauche ich eine Stunde „Siesta“. Dann besuche ich die Kranken im Krankenhaus. Danach gehe ich rüber zu unserem Radiosender und spreche mit den Mitarbeitern. Dann gibt es sicherlich Dinge, die ich auf Wiedervorlage gelegt habe, wie Post durchlesen, Briefe unterschreiben, Projekte überwachen, Briefe beantworten, telefonieren etc. Um 18.00 Uhr treffen wir uns in meiner Hauskapelle um Rosenkranz und Vesper zu beten. Um 18.30 ist Abendessen. Danach habe ich Sprechstunde für meine Priester und Seminaristen. Nach Möglichkeit spiele ich danach noch Tischtennis mit allen. Normalerweise gehe ich um 23.00 Uhr schlafen.

Sind Sie viel auf Reisen?

Ja, ich muss viel durch die Anden reisen. Meine Prälatur hat eine Fläche von 7500 km². Die Wege sind schlecht, manchmal komme ich mit dem Auto nicht hin und dann muss ich auf dem Pferd oder Muli umsteigen. Darum weiß ich nie, wie lange eine Reise dauernd wird. Euer Pfarrer war

einmal mit mir acht Tage auf Pastoralreise. Ich denke, dass er diese Erfahrung nie vergessen wird. Einmal im Jahr bin ich in Europa. Ich habe gute Freunde, die der Prälatur sehr verbunden sind, die mir die Reise finanzieren. Für mich ist dies eine Gelegenheit etwas Geld für meine Bedürftigen mitnehmen zu können. Voriges Jahr war ich außer der Reihe und zum ersten mal in der Adventszeit in Köln. Kardinal Joachim Meisner hat mich eingeladen im Kölner Dom beim 50. Gründungsjubiläum von Adveniat zu konzelebrieren.

Das ganze Telefon-Interview finden Sie im Netz unter www.kath-kirchen-roncalli.de.

Das Interview führten Gerd-Heinz Preußer,

Kerstin Sobotta,

Adriana Ziegs

und Pater Basilius Welscher

Ein Fest, das zusammenführt

Fronleichnam am 7. Juni

Mit dem Osterfest beginnt die schönste Jahreszeit. Frühjahr und Frühsommer laden ein, draußen zu sein, unterwegs zu sein, neue Wege zu entdecken, neuen Menschen zu begegnen. Die Kirche will das auch mit dem Fest Fronleichnam, draußen sein. Und im Roncalliland führt es die Menschen zusammen, jedes Jahr auf neuen Wegen.

Fronleichnam – was bedeutet dieses eigenartige Wort in heutigem Deutsch? Es besteht aus zwei Teilen. Die gedankliche Verbindung, die man herstellen könnte, wenn man dem Klang des zweiten Teiles folgt, führt auf einen Holzweg: Leichnam = Lichnam hat nichts mit einer Leiche zu tun, sondern im Gegenteil: Es bedeutet lebendiger Leib. Das Wort Fron ist uns vielleicht im Geschichtsunterricht als Frondienst begegnet. Frô bedeutet im Althochdeutschen Herr und bezog sich auf alles Heilige und Erhabene. Frondienste waren Herrendienste. Fronleichnam bedeutet: Lebendiger Leib des Herrn.

Der fromme Kirchgänger hat hier natürlich die nächste Assoziation: der Leib des Herrn ist die geweihte, nach der Lehre der katholischen Kirche gewandelte Hostie, anders ausgedrückt: im Brot ist der Herr lebendig und gegenwärtig.

Nun wird auch deutlich, warum dies ein ganz und gar katholisches Fest ist. Seine Entstehung liegt allerdings vor der Reformation im Jahr 1246.

Im Jahr 1209 hatte Juliana von Lüttich, eine Ordensfrau, eine Vision, in der sie erkannte, dass ein Fest zu Ehren der Eucharistie fehlte. Der Bischof von Lüttich führte dieses Fest in seiner Diözese ein und Papst Urban IV schrieb es 1264 der ganzen Kirche vor. Schon 1277 oder 1278 fand in Köln im St.-Gereons-Stift die erste Fronleichnamsprozession statt.

Inhaltlich schwingt in der Bedeutung dieses Festes der Gründonnerstag und vielleicht auch ein Stück weit der Palmsonntag mit. Gründonnerstag feiert Je-

sus mit seinen Freunden das Abendmahl. Er bricht das Brot und schenkt sich uns selbst im Mahl. Palmsonntag wurde er als Herr und König, der zu seinem Volk kommt, bejubelt.

Fronleichnam ist der Ausdruck dafür, dass Er im Brot bei seinem Volk ist und es auf seinem Weg begleitet. Ist die Karwoche durch das Leiden und die Trauer gekennzeichnet, so ist Fronleichnam von der Freude geprägt: Blumen, Musik, der Fröhlichkeit.

Gehen wir in ländliche Regionen, so ist zum Teil noch der Formenreichtum des späten Mittelalters und des Barocks zu spüren.

Die Gestaltung des Festes ist einem ständigen Wandel unterworfen, der auch im Roncalliland zu spüren ist. Im zweiten Jahr feiern wir nun das Fest gemeinsam – nicht mehr als Sternprozession, sondern in einem Stadtteil unserer Pfarreiengemeinschaft. Diesmal feiern wir in Ostheim

den Gottesdienst und machen uns dann gemeinsam auf den Weg um unseren Glauben auch öffentlich zu zeigen.

In der Gestaltung dieses Festes spielen Gedanken zur Bedeutsamkeit des Brotes eine Rolle: als notwendige Gabe unseres Gottes oder aber das Bild vom Volk Gottes auf dem Weg, von der Kirche, die unterwegs ist und vom Herrn begleitet wird.

Heute steht vielleicht auch der Gedanke im Vordergrund, dass die Eucharistie, die Kommunion das einigende Element der Gemeinde und der Kirchen ist. Sie führt die Menschen zusammen und verbindet, was getrennt ist. So ist es auch nicht verwunderlich, dass evangelische Christen zu Gast sind. Eucharistie ist die Quelle des Lebens für alle.

Maria Daub

Gemeinsame Fronleichnamsprozession

des Pfarrverbandes Roncalli 2012 in Köln-Ostheim

„Auf neuen Wegen“ ist der Untertitel dieses neuen Pfarrbriefes. So ist es auch mit der Prozession am Donnerstag, den 7. Juni 2012. Wir treffen uns zur gemeinsamen Messfeier um 10 Uhr auf dem Vorplatz der Ev. Kirche in Ostheim, Heppenheimer Str. 7 / Ecke Bensheimer Str.(A), ziehen von dort über Weinheimer Str., Hardtgenbuscher Kirchweg, L.-Ronig-Str., Rösrather Str. zur Servatiuskirche mit Schlussfeier und anschließenden Beisammensein „Rund um St. Servatius“. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ob Sie mit dem Bus aus Richtung Neubrück oder mit der Bahn aus Rath-Heumar kommen, steigen Sie an der Haltestelle Ostheim aus. Von dort erreichen Sie die Ev. Auferstehungskirche in drei Minuten. Ausreichende Parkmöglichkeiten finden Sie auf dem Marktplatz gegenüber der Servatiuskirche.

Der vollständige Prozessionsweg stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich im Internet oder in den Roncalli Nachrichten.



Quelle: googlemaps, Stand: 03/2012

Jubiläen in Ostheim

Nicht nur ein Rückblick

Zwei herausragende Ergebnisse des letzten Jahres in Ostheim waren – zumindest ein Stück weit – prägend für das Vereinsleben vor Ort. Da waren zum einen die Feier zum 100-jährigen Bestehen des Kirchenchores und zum anderen das 50-jährige Jubiläum der Kirche „Zu den Heiligen Engeln“.

Hier geht es nicht darum, über den Ablauf der eindrucksvollen gemeinsamen Feier am 15.05.2011 zu berichten, sondern es stellt sich die Frage, was ein solches Fest bewirkt, sowohl in der Zeit der Vorbereitung als auch danach in der Gemeinde und in den beteiligten Gruppierungen.

Was ändert sich, wer ist dabei und macht mit, warum werden solche Jubiläen überhaupt durchgeführt?

Zweifellos eine Menge von Fragen! Aber es gibt auch einige Antworten, die mit folgenden Gedanken angesprochen werden sollen.

Sicherlich möchte man in der „eigenen“ Gemeinde Dinge mitgestalten; und in diesem Rahmen ist man auch bereit, Verantwortung zu übernehmen – es geht

letztlich um die „Präsenz“ von Kirche vor Ort. Frei nach dem Motto „Nicht nur kritisieren, sondern auch selbst aktiv sein“ finden sich viele, um auch für andere da zu sein, für ein selbst gewähltes Ziel sich einzubringen und zum Gelingen eines gemeinsamen Vorhabens beizutragen.

Beispiel Kirchenchor: wöchentliches Proben, dazu Sonderproben vor besonderen Auftritten, Einsatz in Gottesdiensten und bei besonderen Feiern... da kommen schnell 50 Abende oder mehr im Jahr zusammen, die man für die Gemeinschaft und dann auch für die Gemeinde einsetzt. Wenn dann ein Kirchenchor 100 Jahre besteht, können die Mitglieder zweifellos stolz auf das Erreichte sein.

So eine Jubiläumsfeier kann dann eine Gemeinschaft durchaus neu beleben; in jedem Falle bleibt eine gute Erinnerung zurück. Das stärkt eine Gemeinschaft und ihren Zusammenhalt; und damit schöpft man auch Mut, immer wieder neu auf andere zuzugehen, um sie zum Mittun einzuladen.

Beispiel Engelkirche: Spontan hat sich ein Ehepaar bereit erklärt, die Aufgabe der Erstellung einer Festschrift zu übernehmen. Jeder, der eine solche Aufgabe schon einmal übernommen hat, weiß, welcher Aufwand sich damit verbindet. Tatsache ist, dass ein solcher Anlass Kräfte mobilisiert, die zeigen wollen: das machen wir nicht für uns, sondern für Euch, für die größere Gemeinschaft.

Entsprechendes gilt im Übrigen auch für das Engagement in anderen Gruppierungen in unseren Gemeinden, ob Kolping oder Frauengemeinschaft, Bücherei oder Messdiener, Caritas u.v.m. Das Zusammenwirken der vielen ist dann lebendiger Ausdruck des Bewusstseins „Kirche vor Ort“ zu sein und zeigen zu wollen, nicht in einem anonymen Gebilde, sondern real in unserem Stadtteil verwurzelt zu sein. In diesem Zusammenhang spielt natürlich die Sorge mit, dass die aktuellen Strukturdiskussionen und Reformen in unserer Kirche zu Lasten der Ortsnähe gehen.

Aber gerade in Zeiten eines „Rückzuges“ des Christentums wäre es doch wohl sinnvoll, Perspektiven zu entwickeln, um ein echtes Gemeindeleben vor Ort (neu) zu ermöglichen und zu gestalten. Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang dann natürlich all die Menschen, die sich – in welcher Form auch immer – ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren und bereit sind, verantwortlich mitzuarbeiten. Ihrer „Rekrutierung“, „Qualifizierung“ und „Pflege“ muss daher die höchste Priorität zukommen, sofern Kirche im tatsächlichen Lebens- und Erfahrungsraum der Menschen nicht lediglich zum Anbieter religiöser „Veranstaltungen“ verfallen soll.

Worum geht es also?

- Das Interesse an und für Kirche und Glauben aufrecht zu erhalten bzw. zu wecken oder neu beleben.
- Freude zu vermitteln am Engagement für andere, für die gemeinsame Sache, und damit Motivation zum Mitmachen zu vermitteln.



- Das Gemeinschaftsgefühl „vor Ort“ zu stärken, verbunden mit dem Stolz auf erfolgreiche Aktivitäten.
- Menschen das Gefühl vermitteln, dass sie in ihrem Einsatz nicht allein sind und eine entsprechende Wertschätzung erfahren.

Wir glauben, dass solche „Gedankensplitter“ für alle Gemeinden in unserer Pfarreiengemeinschaft bedeutsam sind. Kirche als Volk Gottes (unterwegs) hat eine globale und eine lokale Dimension – Weltkirche und Gemeinde.

Gemeinde meint die „überschaubare“ Gemeinschaft von Menschen, wo Glaube gelebt und erfahren und damit auch weitergegeben werden kann, und dies nicht nur im (gemeinsamen) Gottesdienst! Unter dem lokalen Aspekt ist der Bezug zur Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort wesentlich – nur so lässt sich eine tragfähige Gemeinschaft entfalten und gestalten, die den Menschen in seinen konkreten Interessen und Bedürfnissen ernst nimmt. **Mitarbeit in der Gemeinde ist Ausdruck dafür, dass Kirche lebt!**

Dieter Henneser, Michael Hanke

Das Familienzentrum

Beratung, Unterstützung, Begleitung von Familien



Mit viel Netzwerkarbeit hat es vor über zwei Jahren begonnen. Fünf verschiedene Einrichtungen schlossen sich zu einem Familienzentrum zusammen. Überall sollten Angebote für Familien stattfinden und ausgebaut werden. Dafür musste man erst einmal lange Gespräche führen und ein eigenes Netzwerk schaffen. Insbesondere in den Kindertagesstätten gab es schon immer Angebote für Kinder und Eltern. Vieles sollte jetzt koordiniert, neue Angebote geschaffen werden. Grundlage dafür war und ist das christliche Menschenbild, das die Einmaligkeit und Wertschätzung eines jeden Menschen vor Gott betont unabhängig von seiner Herkunft, von seinem Geschlecht, oder von seinem sozialen Standort.

Nach zwei Jahren ein erstes Resümee. Es ist schon viel geschaffen worden, es muss aber auch noch viel gemacht werden, um weiter zusammen zu wachsen. Viele junge Eltern brauchen Unterstützung und

wissen noch nicht richtig, was ihnen das Familienzentrum und wie hier helfen kann.

Daher wollen wir jetzt noch bekannter werden und unsere Angebote mehr in die Öffentlichkeit bringen. Wie können Familien auf einfachem Wege erfahren, was das Familienzentrum anbietet? Wie kann man Familien auf gute Angebote neugierig machen?

Im Internet unter **www.familienzentrum-ahd.de** können Sie mehr erfahren. In regelmäßigen Abständen soll hier, im Pfarrbrief oder in anderen Zeitungen berichtet werden.

Schon gibt es in allen Einrichtungen ein Elternkaffee. Eltern treffen sich zwanglos und pflegen Kontakte und können Wünsche anbringen. Eine erfahrene Pädagogin steht zum Gespräch bereit.

Es gibt Abendveranstaltungen zu pädagogischen Themen oder kreative Angebote für Eltern mit Kindern. Ein großer Tagesausflug mit Programm für die ganze Familie ist schon in Planung. Im vergangenen Herbst besuchten wir das Naturgut Ophoven und begaben uns auf die Spuren von Steinzeitmenschen. Das kam gut an.

Regelmäßige beständige Angebote sind zum Beispiel: Fahrradkurs, Deutschkurs, Spielgruppen, Englisch für Kinder, Musikalische Früherziehung, Fit für Mütter, Schuldnerberatung, Ehe-Familien-Lebensberatung.

Schauen Sie nach!

Fünf Einrichtungen planen zusammen, dennoch behält jede Einrichtung des Familienzentrums ihr eigenes Profil: die

Kindertagesstätte SKM-Zentrum Neubrück, die Offene Tür Ostheim, die Kindertagesstätte St. Cornelius mit der Bürgerstiftung in Rath-Heumar, das Montessori-Kinderhaus in Rath-Heumar und die Kindertagesstätte St. Adelheid in Neubrück. Darüber hinaus bietet das Familienzentrum Beratung oder Freizeitveranstaltungen und Themen-Elternabende für alle Familien im ganzen Pfarrverband an.

Unsere Kurse finden sie im Elternbildungswerk Neubrück und im Kath. Bildungswerk Köln. Alle Angebote sind für alle Mitbürger offen. **Besuchen Sie uns!**

Bernhard Pastoors

Biesfeld

Ein Halbmarathon des Glaubens!

Seit ca. 300 Jahren wallen (gehen) die Gläubigen aus Rath-Heumar und seit kurzem auch aus dem Pfarrverband Roncalli nach Biesfeld zur „Schmerzhaften Mutter“. Begonnen hat alles mit dem Gelübde der Heumarer St. Corneliusgemeinde, die von einer Viehkrankheit stark getroffen wurde. Um zu danken, findet immer noch diese Wallfahrt zur „Schmerzhaften Mutter“ statt.

Diese Seuche, die historisch belegt ist, hätte nicht nur Not und Elend über die damalige Landbevölkerung gebracht, nein sie hätte für viele den Tod auf Raten bedeutet!

Ja, der Begriff „Halbmarathon des Glaubens“ ist stimmig, denn der Weg von Rath-Heumar durch den Königs- und Frankenforst über Herkenrath, dann durch die Ortschaften Oberstein- und Untersteinbach sowie Dürscheid zur Wallfahrtskirche in Kürten-Biesfeld ist etwa 21 km weit.



Trotz der Pause auf dem halben Weg in Herkenrath, die für ein gemeinsames Frühstück um ca. 9:00 Uhr genutzt wird, ist dieser Weg eine körperliche Anstrengung.

Ein Weg, der sich durch wunderschönen Morgenwald, Höhen und Tiefen schlän-



gelt, an einer viel befahrenen Umgehungsstraße entlang geht; aber auf dem auch die Unbilden des Wetters zu ertragen sind.

Dieser Weg hat als Hauptanliegen das gemeinsame Gebet, dass die persönlichen Bitten nicht ausschließt!

Somit entsteht eine Vielfalt in der Einheit des Glaubens. Diese Wallfahrt ist nicht nur Traditionsveranstaltung – sie ist wirklich ein „Halbmarathon des Glaubens“, die den Glauben an die Fürsprache der „Gottesmutter“ sichtbar macht, die aber auch körperliche Anstrengung abverlangt. Somit werden Seele und Körper gefordert und befriedet!

Wir, das Wallfahrtsteam, freuen uns auf Jede und Jeden, die diesen Halbmarathon des Glaubens mit uns teilen wollen!

**Näheres zum diesjährigen Termin
30. Juni 2012 erfahren sie demnächst
über den extra Flyer!**

Mathias Ingendahl

Auch wir haben einen Runden Tisch

Infos aus dem Pfarrgemeinderat

Was tut sich im PGR?

Nach der Fertigstellung unseres Pastoral-konzeptes (siehe Flyer) haben wir für dieses Jahr ein Schwerpunktthema gewählt: Kinder – Jugend – junge Familien.

Der erste Schritt zur Verwirklichung war, junge Menschen in den PGR zu berufen: Lara Pauly, die in ihrer Gemeinde für die Messdienerarbeit zuständig ist, Marc Michalsky, ein Mitglied der Pfadfinder, Patrick Simon ein Vertreter der KJG (Katholische junge Gemeinde).

Um die genauen Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen korrekt zu erfassen, haben wir zum 8. März 2012 einen „Runden Tisch Jugend“ etabliert unter Leitung von Ansgar Kesting.

Dabei wollen wir versuchen, ob wir diesen Bereich mit Leben füllen können. Das fängt bei attraktiven Angeboten für gemeinsame Unternehmungen an und geht hin bis zu lebendigen Gottesdiensten für junge Menschen. So hat z. B. die KJG von Sankt Adelheid schon ihre Gruppenstunden verändert und bietet nun montags offene Treffen an.

Dieses Beispiel zeigt, dass es nötig ist, Dinge neu und anders anzugehen. Wir wollen junge Menschen wieder in unseren Gemeinden beheimaten. Zur Zeit klafft hier eine große Lücke.

Maria Daub (für den PGR)

In diesem Heft finden Sie einen Flyer, der Sie über die Eckdaten unserer Arbeit informiert. Mehr finden Sie auf unserer Homepage www.kath-kirchen-roncalli.de

Aber Gemeinde lebt nur, wenn auch Sie mitmachen.

Danke für den Einsatz

Seit Februar 2012 schlägt Peter Peters nach nach sieben Jahren hauptamtlicher Küstertätigkeit in Sankt Adelheid neue Wege ein und begann seinen Ruhestand. Bereits vorher war er neben seiner Tätigkeit bei der Bundeswehr ehrenamtlich in mehreren Funktionen tätig. Nach dem Tod des vorherigen Küsters Gangolf Bodenhausen übernahm er die hauptamtliche Tätigkeit. Besonders wichtig war ihm die Liturgie und die angemessene Gestaltung der Messe. Er war immer präsent, bei Problemen und für Fragen ansprechbar, hatte

auch meist eine Lösung und unterstützte Messdiener, Lektoren und Kommunionssponder bei ihrem Dienst. Ganz herzlichen Dank für den Einsatz, der über die Pflicht hinausging, und alles Gute für den neuen Weg wünscht ihm seine Gemeinde.

Ganz herzlich begrüßen und willkommen heißen möchten wir das Ehepaar Sabine und Frank Müller, die den Küsterdienst ab jetzt nicht nur in Ostheim sondern auch in Sankt Adelheid versehen. Gehen wir positiv und gemeinsam mit ihnen die neuen Wege in Sankt Adelheid.

Petra Beck



Peter Peters im Ruhestand



Frank und Sabine Müller neu im Küsterdienst

Flagge zeigen!

Im Roncalliland war 2011 ein Jahr mit runden Geburtstagen (z.B. Ostheim und Heumar).

Für St. Cornelius in Heumar war das der 175-jährige Geburtstag der neuen Pfarrkirche, die dazu noch eine Besonderheit darstellt. Der Neubau wurde nach Plänen von Schinkel, dem obersten Architekten Preußens, die zu dieser Zeit das Rheinland regierten, erstellt.

1836 kannte man also schon Ökumene, die wohl zunächst aus ökonomischen Gründen entstand!

St. Cornelius zeigte Flagge durch drei Orgelkonzerte, die für alle Bürgerinnen und Bürger im Roncalliland und außerhalb offen waren. Konzerte, die Glauben durch vorhandene bauliche Kunst und durch musikalische Begleitung sichtbar und hörbar werden ließ.

Dazu kam u.a. das ökumenische Gemeindefest auf der Wiese. Gestaltet von und durch Gemeindemitglieder der Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden Rath-Heumar. Dieses Fest vermittelt den Teilnehmern wie den Mitwirkenden das Gefühl mit „Christus in einem Boot“ zu sein.

Dieser Anlass bewirkte bei den Teilnehmern ein offen sein, ein mittun, ein neugierig werden und ein hinschauen. Machte Gespräche möglich und zeigte Zuspruch durch eine große Teilnahme.

Deshalb ist Flagge zeigen – wie und wofür oder wodurch auch immer – eine der Möglichkeiten den Auftrag Jesus „gehet hinaus in alle Welt“ zu erfüllen.

Durch Festlichkeiten sogar eine Wunderschöne!

Das Jahr 2012 hat sicherlich auch solche Anlässe, die im Roncalliland zum Flagge zeigen geeignet sind und viele zum Mit-tun begeistert, vielleicht auch nachhaltig!

Mathias Ingendahl





Neues wagen!

Viele Aufgaben in unseren Gemeinden werden im Ehrenamt erfüllt. Die Arbeit ruht auf vielen Schultern. Aber unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kommen in die Jahre. Und so brauchen wir dringend Nachwuchs: jüngere Menschen mit frischem Elan und neuen Ideen. Da denken wir auch an Sie.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu sprechen, zu uns zu kommen und mitzuhelfen.

Wir bieten Ihnen eine Fülle von Möglichkeiten, am Dienst für die Gemeinschaft mitzumachen. Der zeitliche Einsatz hängt ganz von Ihren Möglichkeiten ab: gelegentlich oder stundenweise oder

Damit Sie sich vorstellen können, worum es geht, hier einige Beispiele:

- Basar mit seinen vielfältigen Aufgaben
- Besuchsdienst zu Hause, im Altenheim, ...
- Caritas mit ihren verschiedenen Aufgaben
- Dienstagstreff
- Fahrdienst

- Firmvorbereitung
- Jugendarbeit
- Kommunionvorbereitung
- Liturgiekreis
- Nachhilfe für sozial Benachteiligte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sammlungen

Ihre Mitarbeit wird Ihr Leben bereichern. Denn: Das Miteinander wird durch Verantwortung zum Füreinander.

Als Ansprechpartner halten sich für Sie bereit:

Pfarrbüro

Eiler Straße 98, Telefon: 86 59 62

Öffnungszeiten: s. Kontakte & Adressen
oder

Frau Riemschneider Telefon: 86 28 81
oder

Frau Kunde Telefon: 86 23 10.

Brigitte Kunde

Tanzen ist Beten mit den Füßen

Einladung zur Meditation des Tanzes

Tanz als Gebet? Was verbirgt sich dahinter? Es gibt ganz vielfältige Möglichkeiten, seinen Fragen nach Gott nachzugehen. Seinem Bedürfnis nach Spiritualität Raum zu geben und eine lebendige Gottesbeziehung zu gestalten. Meditation des Tanzes kann solch eine wertvolle Erfahrung der Gottesbegegnung sein.

Beten geschieht meist ganz in der Stille, in der Ruhe, in der Bewegungslosigkeit. Aber seinen Fragen nach Gott nach zu „gehen“, das kann tatsächlich auch in Bewegung geschehen. Pilger machen diese Erfahrung, wenn sie sich im Rhythmus des Weges ins Gebet vertiefen. Aber auch das Ritual des Tanzes ermöglicht solch ein „bewegtes“ Gebet, ergänzt um die Musik, die den Raum für die eigene Spiritualität noch einmal mehr öffnet.

Der Meditative Kreistanz besteht meistens aus einfachen, sich wiederholenden

Schritten und Gebärden, die leicht zu erlernen sind. Getanzt wird um eine gestaltete Mitte, zu Gesängen aus Taizé, zu klassischer und auch moderner Musik.

Das achtsame Setzen der Schritte und deren Wiederholung führt in eine meditative Stille. Verbunden mit kurzen spirituellen Texten kann das meditative Tanzen so ein Weg in die innere Ruhe und zugleich ein „Beten mit den Füßen“ sein. In einem Text von Sven-Joachim Haack heißt es: „Tanze deinem Gott entgegen bis hin zu dir selbst und werde, der du bist.“

Meditation des Tanzes ist so ein Weg „hin zu Dir selbst“, ein Einsinken-Lassen, ein Einlassen auf Gott, oder wie Thomas Merton schreibt: „Man findet Gott nicht, indem man die Gegenwart gegen die Zukunft oder die Vergangenheit abwägt, sondern nur, indem man sich in das Herz der Gegenwart sinken lässt, so wie sie ist.“

Sabine Quilitz

Jeder ist herzlich eingeladen, meditatives Tanzen einmal für sich auszuprobieren!

In der Regel findet das meditative Tanzen einmal im Monat sonntags von 18.30 – 19.30 Uhr in der Erlöserkirche in Rath statt. Die nächsten Termine: 15. April, 13. Mai und 24. Juni 2012.

Aktuellen Informationen unter www.kath-kirchen-rath-heumar.de oder unter www.tanzundweg.de



Öffentliche Bücherei

in Rath-Heumar



Wir, die Mitarbeiter der Katholischen Öffentlichen Bücherei in Rath an der Kirche Zum Göttlichen Erlöser freuen uns über Ihren Besuch! Bei uns finden Sie vom Bilder- und Kinderbuch über Jugendromane, Kochbücher, Biografien und Belletristik vieles bis hin zu Romanen in Großschrift, die die Lektüre erleichtern soll. Wir heißen jeden willkommen, der sich Bücher, CDs oder MCs ausleihen möchte oder einfach nur einmal vorbeischaun will. Wir sind bemüht, ausgewählte Neuerscheinungen

zeitnah einzustellen und den Medienbestand immer wieder zu erneuern. Sie kennen uns vielleicht auch von der Buchausstellung, die auch am Ende des letzten Jahres im Pfarrheim stattfand. In Zukunft werden Sie hier auch Rezensionen lesen können.

Unsere Öffnungszeiten:

Dienstag 15:30–17:30 Uhr

Sonntag 10:30–12:30 Uhr

Andrea Langel (für das Team)



Palmsonntag:
Kollekte für
die Christen
im Heiligen Land.

Offene Tür Ostheim sucht ehrenamtliche Hilfskräfte für die Hausaufgabenhilfe und die Jugendberufshilfe

Hausaufgabenhilfe

In der Hausaufgabenhilfe der Offenen Tür Ostheim werden etwa 20 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren betreut. Das Unterstützungsangebot findet täglich von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr sowie von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr im Medienraum im Untergeschoss statt.

Zwei pädagogische Mitarbeiter der Offenen Tür betreuen das Angebot der Hausaufgabenhilfe. Sie können aber aufgrund der hohen Anzahl der Kinder und ihren oft vorhandenen Lernschwierigkeiten nicht immer dem Bedürfnis einzelner Kinder gerecht werden. Es wäre wünschenswert, dass ehrenamtliche Kräfte gefunden werden, die sich gerade den besonders lernschwachen Kindern zuwenden und sie dabei unterstützen, Lerndefizite auszugleichen.

Jugendberufshilfe

Der Jugendbereich der OT umfasst die Altersspanne von 13 bis über 20 Jahren mit dem Schwerpunkt auf den ab 15-Jährigen, also denen, die sich gerade in der Berufs-

orientierungs- bzw. -findungsphase befinden. Der offene Jugendbereich ist montags, dienstags, donnerstags und freitags von 17:00 Uhr bis 20:30 Uhr geöffnet und in dieser Zeit findet die **Berufshilfe** statt. Es wäre wünschenswert, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die Patenschaften für betroffene Jugendliche übernehmen und sie dabei unterstützen, einen qualifizierten Abschluss zu erreichen, ihre Motivation stärken, eine Ausbildung, einen Beruf oder alternativ eine Beschäftigungsmaßnahme aufzunehmen und mit ihnen Bewerbungsunterlagen erstellen.

Interessierte können sich gerne in der Offenen Tür, Ruppiner Str. 1a, im Stadtteil Ostheim unter der Telefonnummer 0221-89 19 28 melden oder persönlich vorbeikommen.

Unsere Öffnungszeiten sind werktags von 12:00 bis 20:30 Uhr, mittwochs nur bis 19:00 Uhr. Ansprechpartnerinnen vor Ort sind Bettina Lersch und Andrea Barz.

Bettina Lersch



Lesen Sie selbst gerne oder möchten Sie Ihren Kindern die Freude am Lesen nahebringen?

Wir haben den passenden Lesestoff für Sie.

Im Angebot haben wir für Sie Romane (Historische, Kriminalromane etc.) und Hörbücher für Erwachsene. Für Ihre Kinder gibt es eine reiche Auswahl an Titeln für Erstleser, Jugendbücher, Hörbücher und DVD-Filme.

Insgesamt können wir Ihnen über 3.000 Titel zur Ausleihe anbieten.

Die dreiwöchige Ausleihe ist kostenlos.

Wir haben geöffnet:

Mittwoch	15:00 – 17:00 Uhr
Freitag	17:00 – 18:00 Uhr
Sonntag	10:00 – 12:00 Uhr

Wir freuen uns auf alle Interessierten, helfen Ihnen bei der Auswahl Ihres persönlichen Lesestoffes und unterhalten uns auch mit Ihnen gerne bei einer Tasse Kaffee über Ihr persönliches Lieblingsbuch.

Bis bald in Ihrer Bücherei!

köb  *Elisabeth Alexius*



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und frohes Osterfest 2012!

Ihre Pfarrbrief-Redaktion

Gottesdienste

an den Kar- und Ostertagen 2012

Vorabend zum Palmsonntag – 31. März 2012

15.30–16.15 Uhr Beichtgelegenheit (Serv.)

16.00–16.45 Uhr Beichtgelegenheit (Adelh.)

17.30–18.15 Uhr Beichtgelegenheit (Corn.)

16.30 Uhr HI. Messe (Serv.)

17.00 Uhr HI. Messe (Adelh.)

18.30 Uhr HI. Messe (Corn.)

Palmsonntag, 1. April 2012

09.30 Uhr Familienmesse mit Palmweihe vor der Kirche und Prozession (Eng.)

11.00 Uhr Familienmesse mit Palmweihe an der Nordseite der Kirche (Marktplatz) und Prozession zur Kirche (Adelh.)

11.00 Uhr Familienmesse mit Palmweihe vor dem Montessori-Kinderhaus und Prozession zur Kirche (Erl.)

Gründonnerstag, 5. April 2012

10.00 Uhr „Offene Kirche“ Stilles Gebet in der Kirche (Adelh.)

19.00 Uhr Abendmahlfeier, anschl. Anbetung (Serv.)

20.00 Uhr Abendmahlfeier, anschl. Anbetung (Corn.)

21.00 Uhr Abendmahlfeier, anschl. nächtlicher Meditationsgang (Adelh.)

Karfreitag, 6. April 2012

- 15.00 Uhr Liturgie zum Karfreitag, Musik. Gestaltung: Johannespassion von Schröder, anschl. Beichtgelegenheit (Adelh.)
- 15.00 Uhr Liturgie zum Karfreitag, Passionsmusik.
Gestaltung: Kammermusikensemble anschl. Beichtgelegenheit (Erl.)
- 16.00 Uhr Beichtgelegenheit (Serv.)
- 17.00 Uhr Liturgie zum Karfreitag (Serv.)

Karsamstag, 7. April 2012

- 21.00 Uhr Osternachtfeier, Musik. Gestaltung: Kirchenchor K.-Ostheim:
Missa brevis von Ll. Webber (Eng.)
- 21.00 Uhr Osternachtfeier anschl. Agape (Erl.)

Ostersonntag, 8. April 2012

- 06.00 Uhr Auferstehungsgottesdienst (Adelh.)
- 09.30 Uhr Festmesse mit Taufe (Serv.)
- 11.00 Uhr Festmesse (Corn.)
- 18.00 Uhr Festmesse (Adelh.)

Ostermontag, 9. April 2012

- 09.30 Uhr Hl. Messe (Eng.)
- 11.00 Uhr Hl. Messe (Adelh.)
Frauenchor: Messe pour deux voix égales v. C. Chaminade op. 167
- 11.00 Uhr Hl. Messe (Erl.)

Gottesdienste im Roncallipfarreienverband

Tag	Uhrzeit	Kirche
Di	9:00 Uhr	St. Adelheid, Neubrück
Mi	9:00 Uhr	St. Cornelius, Rath/Heumar
Do	9:00 Uhr	Zum Göttlichen Erlöser, Rath/Heumar
Fr	9:00 Uhr	St. Servatius, Ostheim



- Den Werktagsmessen geht jeweils der Schulgottesdienst voran.
- Einmal im Monat wird mit den Schulen eine Schulmesse gefeiert, in diesem Fall wird der Werktagsgottesdienst mit der Schulmesse um 8:00 Uhr zusammen gefeiert.
- Sollten Exequien anstehen, werden diese im Anschluss an die Schulmesse gefeiert.

Die Messordnung können Sie immer den Roncalli-Nachrichten (auch im Internet) entnehmen.
Die Messen am Wochenende bleiben unverändert.

Zum Göttlichen Erlöser / St. Cornelius

Sa	18:30 Uhr	VAM z. Sonntag – St. Cornelius
So	11:00 Uhr	Hl. Messe – Zum Göttlichen Erlöser

Kindergarten-Wortgottesdienste

Regelmäßig am 1. - 3. sowie ggf. am 5. Sonntag des Monats
parallel zur Gemeindemesse im Pfarrheim Zum Göttlichen Erlöser

Familiengottesdienste

jeden 2. Samstag Familienmesse – St. Cornelius
jeden 4. Sonntag Familienmesse – Zum Göttlichen Erlöser

St. Servatius in Köln-Ostheim

Sa 16:30 Uhr Vorabendmesse

Zu den Hl. Engeln in Köln-Ostheim

So 09:30 Uhr Gemeindemesse

Kinderwortgottesdienste

jeden 1. Sonntag in der Krypta

Familiengottesdienste

jeden 3. Sonntag Familienmesse

St. Adelheid in Köln-Neubrück

Sa 17:00 Uhr Vorabendmesse

So 11:00 Uhr Gemeindemesse

Kinderwortgottesdienste

Sonntag um 11.00 Uhr parallel zur Gemeindemesse im Kindergarten
(nicht regelmäßig)

Familiengottesdienste

jeden 1. Sonntag Familienmesse

Veränderungen und genaue Termine entnehmen Sie bitte den Roncalli Nachrichten oder über das Internet.

Kontakte und Adressen



St. Adelheid

Büro St. Adelheid

An St. Adelheid 1, 51109 Köln

Telefon: 89 21 03

Telefax: 89 19 76

pfarrei@sanktadelheid.de

www.sanktadelheid.de

Öffnungszeiten

Montag	09.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	16.30 – 18.30 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	09.00 – 12.00 Uhr
Freitag	15.30 – 17.30 Uhr



St. Cornelius Zum Göttlichen Erlöser

Büro St. Cornelius Zum Göttlichen Erlöser

Eiler Straße 98, 51107 Köln

Telefon: 86 59 62

Telefax: 86 10 06

Pastoralbuero.Rath-Heumar@t-online.de

www.kath-kirchen-rath-heumar.de

Öffnungszeiten

Montag-Freitag	09.00 – 11.30 Uhr
Dienstag	14.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	16.00 – 18.00 Uhr



St. Servatius Zu den Hl. Engeln

Büro St. Servatius – Zu den Hl. Engeln

Servatiusstraße 4, 51109 Köln
Telefon: 89 16 34
Telefax: 890 81 79
Pfarrbuero.ostheim@t-online.de
www.kath-kirchen-ostheim.de

Öffnungszeiten

Montag	09.00 – 12.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	09.00 – 12.00 Uhr 16.30 – 18.30 Uhr
Freitag	09.00 – 12.00 Uhr

Impressum

Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Roncalli, Köln

Redaktion

Pfarrer Gerd Breidenbach, Maria Daub,
Ursula Fritscher

Konzept, Satz- & Layout

Susanne Peters

Fotos

Lothar Hinz (Titel, S. 2,3), Norbert Schiel (S. 11),
Martin Manigatterer (S. 9), Gerd Breidenbach
(S. 5,15, 7), Stefan Quilitz (S. 12), Irmgard
Schneider (S. 28), Dieter Hennesser (S. 25),
Mathias Ingendahl (S. 32)

Druck

Druckerei Lutz (Auflage: 9.000 Stück)

Weitere aktuelle Termine

www.kath-kirchen-roncalli.de

Einsendeschluss

für Fotos und interessante Artikel rund
um unsere Pfarrgemeinschaft Roncalli:
01.09.2012 an pastoralbuero.rath-heumar@t-online.de

Die nächste Ausgabe erscheint: **01.11.2012**

Seelsorger und Ansprechpartner

Sprechstunden für die Pfarreiengemeinschaft bei Pfarrer Breidenbach:

Dienstag, 17.00 – 18.00 Uhr im Pastoralbüro St. Adelheid, an St. Adelheid 1

Donnerstag 17.00 – 18.00 Uhr im Pastoralbüro St. Cornelius und
„Zum Göttlichen Erlöser“, Eiler Str. 98 – auch nach tel. Vereinbarung!

Pfarrer Gerd Breidenbach

Telefon: 8 80 89 95, Telefax: 8 80 87 74

E-Mail Gerd.Breidenbach@t-online.de

Diakon Dr. Bade

Telefon: 42 34 82 75

E-Mail diakonbade@web.de

Kaplan P. Basilius Welscher

Telefon: 92 26 21 32

E-Mail p.basilius@web.de

Diakon Winfried Müller

(Subsidiar, Leiter Fachseminar DOW)

Telefon: 89 21 03

Pfarrer Stefan Ehrlich

(Subsidiar/Gefängnispfarrer)

Telefon: 5973 - 232

E-Mail stefan.ehrlich@jva-koeln.nrw.de

Pastoralreferent Bernhard Pastoors

Telefon: 86 51 20

E-Mail bernhard.pastoors@gmx.de

Pfarrer Michael Berning

(Subsidiar/Militärdekan)

Telefon: 8 37 94 80

Bitte beachten Sie folgende Änderungen!

Zukünftig finden Sie folgende Informationen nur noch im Internet und in den Roncalli-Nachrichten:

- Familienbuch
- Regelmäßige Veranstaltungen des Roncallipfarreiverband
- Kinder- und Jugendgruppen
- Termine von Feiern und Festen

Ihre Pfarrbrief-Redaktion



bücherstube

Angelika Jüttner/Susanne Wagner

Rösrather Straße 566

51107 Köln-Rath

Telefon 02 21 / 86 19 91

Telefax 02 21 / 86 65 65

Mail: rather-buecherstube@t-online.de

Internet: www.rather-buecherstube.de

Mo.–Fr. 9 bis 18.30 Uhr durchgehend, Sa. 9 bis 13 Uhr

- **450.000 Bücher und 16.000 Hörbücher über Nacht lieferbar**
- **Bestellungen bis 18 Uhr können am nächsten Morgen ab 9 Uhr abgeholt werden**
- **Recherche und Beschaffung von antiquarischen und ausländischen Titeln**
- **Besorgung von DVDs, Musik-CDs und Noten**
- **Bestellungen telefonisch, per Fax und per Mail möglich**
- **individuelle Beratung**
- **Einpackservice, auf Wunsch auch Versand**
- **Geschenkgutscheine und Bücherschecks erhältlich**
- **6 x jährlich die kostenlose Kundenzeitschrift „buchjournal“**
- **Aktuelles Sortiment, Schwerpunkt Belletristik und Kinderbuch**

Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.



 Sparkasse
KölnBonn

Die Sparkasse KölnBonn ist der wichtigste Finanzdienstleister in der Region. Unsere Privatkunden und die hiesigen mittelständischen Unternehmen profitieren von der Leistungsfähigkeit der größten kommunalen Sparkasse Deutschlands. In Köln und Bonn sind wir an über 200 Standorten in Vermögens-, Immobilien- und BeratungsCentern, Geschäftsstellen und Selbstbedienungsstellen für Sie da: persönlich, telefonisch und selbstverständlich auch online. Mehr als 300 Geldautomaten stehen für bequeme Bargeldversorgung – in Ihrer Nähe und rund um die Uhr. Wir fühlen uns der Region in besonderer Weise verpflichtet und zählen zu den größten nichtstaatlichen Förderern von kulturellen, sozialen und anderen gesellschaftlichen Projekten. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**